



*Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e.V.
Bezirk Nahe-Rhein-Hunsrück*

Information

*Bezirksgruppe Nahe-Rhein-Hunsrück
Sitz Bad Kreuznach*

Ausgabe 2011

Herbstfahrt 2010 der WGfF

Die diesjährige Herbstfahrt führte in den tiefen Süden unseres Forschungsgebietes, an die untere Nahe. Von der Bezirksgruppe Nahe-Rhein-Hunsrück waren unter Federführung ihrer Leiterin, Frau Sabine Borlinghaus, die Sehenswürdigkeiten ausgewählt und der Ausflug vorbereitet worden.



An der Eremitage in Bretzenheim

So trafen sich am 9. Oktober bei herrlichem Sonnenschein 34 Mitglieder und Partner am Bahnhof in Langenlonsheim, wo ein Bus für uns bereitstand. Nach kurzer Fahrt durch die vom Weinbau geprägte Landschaft erreichten wir die Felseneremitage in der Nähe des Ortes Bretzenheim. Etwas versteckt, umgeben von üppigem Grün, erhebt sich der ca. 70 m lange Fels aus buntem Sandstein, einst Kloster, Einsiedelei und Wallfahrtsort. Dort erwartete uns Herr Hans Schneider, der wohl beste Kenner dieses christlichen Kulturdenkmals. Herr Schneider berichtete in seinem Vortrag eingehend über Bedeutung und Geschichte der

Eremitage. Bereits in vorchristlicher Zeit scheint der Fels als Kultstätte gedient zu haben. Spätestens jedoch im frühen Mittelalter begannen Mönche, den Felsen zu bearbeiten. So entstanden nach und nach die ins Gestein gemeißelte Kirche, Kapitelsaal, Refektorium und Dormitorium. Verschiedene Ordensgemeinschaften bewohnten im Laufe der Jahrhunderte das Felsenkloster und wirkten von hier aus. Im frühen 18. Jahrhundert entwickelte sich die Anlage zu einem Wallfahrtsort. Bis zu vier Eremiten betreuten die Wallfahrer und bewahrten die Eremitage vor dem Zerfall. Nach dem Ableben des letzten Eremiten im Jahre 1827 wurde das Felsenkloster zugunsten der katholischen Kirchengemeinde Bretzenheim säkularisiert. Heute befindet sich die Anlage in der Obhut des Landesamtes für Denkmalpflege. Danach ging es weiter, vorbei an der mächtigen und steil ins Nahetal abfallenden Wand des Rotenfels, nach Bad Münster am Stein-Ebernburg, zum Mittagessen im Gasthaus "Schlossgarten".

Fortsetzung Seite 2

Inhalt:	Seite
Inhaltsverzeichnis	1
Herbstfahrt 2010 der WGfF	1
Personenstandsurkunden Winzenheim	2
Schreibweise von Familiennamen	3
Familiennamen in anderen Kulturen	4
Verschiedenes	4
Genealogischer Nachlass / VHS-Seminar	5
Termine / Impressum	6

Während der anschließenden Auffahrt zur Ebernburg waren wir beeindruckt von der schönen Landschaft. Tief unterhalb der Burg schlängelt sich die Nahe, vorbei am Doppelort Bad Münster am Stein-Ebernburg und dem Rheingrafenstein.

Die Ebernburg beherbergt heute eine Evangelische Familienferien- und Begegnungsstätte. Deren Geschäftsführer, Herr Ralf Rauschenplat, entführte uns mit seinem von beachtlicher Sachkenntnis geprägten Referat in die Zeit, als die Familie Sickingen die Ebernburg bewohnte. Es war gegen Ende des 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts, als das Rittertum seinem Ende entgegenging, Entdeckungsfahrten in ferne Kontinente und die aufkommenden reformatorischen Bewegungen das Weltbild veränderten. Franz von Sickingen, der 1481 auf der Ebernburg geboren wurde, erlebte diese Zeit der Umbrüche und gestaltete sie mit. Kühn und unbeugsam focht er in zahlreichen Fehden, meist in kaiserlichen Diensten. Für Frankreich eroberte er die Reichsstadt Metz, kehrte jedoch alsbald und nachdem sein politischer Einfluss im Reich gewachsen war, in dessen Dienste zurück. Er lernte Ulrich von Hutten kennen und war seitdem den Ideen der Reformation zugetan. Anfang der 1520er Jahre hielten sich auf der Ebernburg zahlreiche Reformatoren, u. a. Martin Bucer und Caspar Aquila, auf. 1522 versuchte Franz von Sickingen das Kurfürstentum Trier zu erobern, um dort die Reformation durchzusetzen, scheiterte jedoch. Er zog sich auf die Burg Nanstein bei Landstuhl zurück und starb dort am 7. Mai 1523.



Am Aufgang zur Ebernburg

Mit viel Wissen über die Ebernburg und ihre große Zeit ausgestattet, ging es nun zum Plateau des Rotenfels. Nach kurzem Fußweg konnten wir vom Rand der Felswand, in der wir zuvor Kletterer als winzige bewegliche Punkte entdeckt hatten, die Aussicht genießen, bis hin in den Rheingau. Bei Kaffee und Kuchen im Ausflugslokal auf dem Rotenfels bot sich noch einmal Gelegenheit zu den bei uns allen beliebten Fachgesprächen, bevor wir die Rückfahrt zum Bahnhof Langenlonsheim antraten. Erfreulich war, dass auch einige Mitglieder aus den doch recht entfernten Bezirksgruppen Aachen und Mönchengladbach an der diesjährigen Herbstfahrt teilnahmen.

An dieser Stelle möchte ich, auch im Namen des Vorstands unserer Gesellschaft, noch einmal Frau Borlinghaus und ihrem Team ganz herzlich danken.

Karl-Heinz Bernardy

Personenstandsurkunden Winzenheim

Die erste urkundliche Erwähnung Winzenheims stammt aus dem Jahr 1056. Bis 1790 gehörte Winzenheim zur Reichsherrschaft Bretzenheim.

Von 1791 bis 1801 war Winzenheim neben Bretzenheim selbst, Planig, Mandel u. a. Ortsteilen Bestandteil des Fürstentums Bretzenheim. Nach 11 Jahren machte Napoleon dem Fürstentum ein Ende. Danach gehörte Winzenheim zum Amt Langenlonsheim. Erst 1969 kam Winzenheim vom Kreis zur Stadt Bad Kreuznach.

Die Standesamtsunterlagen von Winzenheim sind heute jedoch im Archiv der
V e r b a n d s g e m e i n d e

L a n g e n l o n s h e i m

zu finden.

Und wo sind die Kirchenbücher?

Die wurden in einer Nacht- und Nebelaktion nach Aufräumarbeiten im Pfarrhaus auf der Müllkippe verbrannt.

RS

Veränderung der Schreibweise von Familiennamen

Unsere Familiennamen sind erst im 14. bis 16. Jahrhundert entstanden. Die Heiligennamen der Kirche, damals hauptsächlich als Taufnamen benutzt, bildeten – in den gewandelten Formen der jeweiligen Volkstämme – den überwiegenden Grundstock dazu. Daneben wurden vielfach auch Berufsbezeichnungen, Herkunftsort und Eigenheiten zu Familiennamen.

Jeder Familienforscher weiß, dass Namensgleichheit nicht auch automatisch Verwandtschaft bedeutet. Umgekehrt bedeuten aber unterschiedliche Schreibweisen nicht das Gegenteil.

Im Laufe der Jahrhunderte bildeten sich manchmal gravierende Änderungen in der Schreibweise des Namens heraus, die ganz banale Ursachen hatten:

- Nur wenige Menschen konnten lesen und schreiben. Selbst im 19. Jahrhundert noch setzte der Standesbeamte nicht selten unter der Urkunde hinzu: „Die Braut/die Mutter erklärte, nicht schreiben zu können“.
- Die Verfasser der Urkunden (Pfarrer, Standesbeamten) schrieben nach Gehör.
- Es gab Lautverschiebungen durch den jeweiligen Dialekt.
- Häufig geschahen auch „Anpassungen“ französischer oder italienischer Namen an die deutsche Sprache und manchmal war es vermutlich auch nur ein
- Schreibfehler.

So hatte sicher so mancher Familienforscher schon eine Urkunde in der Hand, in der der gleiche Name auf verschiedene Weise geschrieben wurde, und der Beteiligte unterschrieb dann noch einmal anders:

Aus Graer wurde Kreher und Kreer (Kreershäuschen), aus Walt wurde Wald, Stetekorn wurde zu Stättekorn, Keul zu Keil, Geuß zu Geiß, Frölig zu Fröhlich, Mattes zu Mathäs und Matthäus, Imboden über Imbod zu Imbott, Bossumer zu Bussemer und Bussmer usw.

Bei Zuwanderern aus dem italienischen oder französischen Sprachraum hatten es die Schreiber besonders schwer. So wurde aus dem Italiener Giradone ein Giradon und auf dem

Kreuznacher Standesamt dann sogar ein „Schiradong“.

Bei dem schönen französischen Namen Des Aggaz vollzog sich die Änderung über vier Jahrhunderte über Des Aga zu Desaga, aus Del Soye wurde Delsay, aus Desoy wurde Desoi, De La Vaud wurde zu De Laveaux, Delaveaux und Oberbürgermeister Buss machte daraus um 1830 gar „Dellawo“.

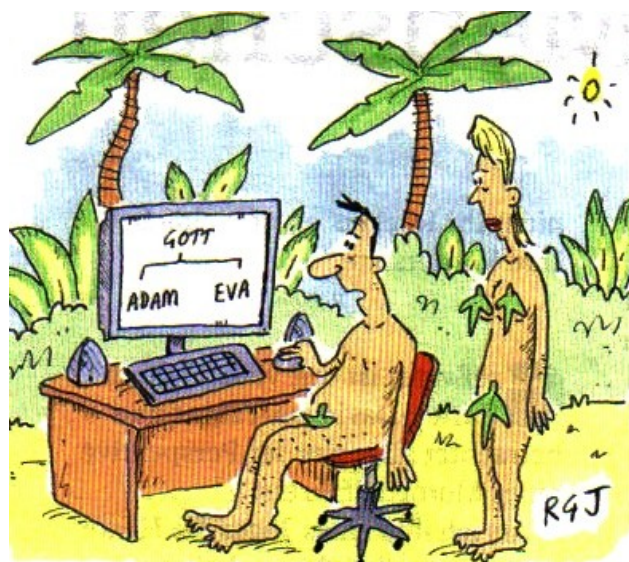
Selbst bei meinem Familiennamen ist unklar, ob die frühe Schreibweise Schallert eine Bedeutung hat oder doch nur ein Schreibfehler ist.

Bei der Namensgeschichte ist es also wichtig, nicht zu raten, sondern die Bedeutung bzw. urkundliche Herkunft des Familiennamens, d. h. die „Urform“, zu erkunden.

Rolf Schaller

PS:

Ahnenforschung im Internet



„Unsere Ahnenforschung im Internet hat nicht so viel ergeben, wie ich erhofft hatte.“

Familiennamen in anderen Kulturen

Zur Unterscheidung der vielen Personen mit gleichen Vornamen gibt es Familiennamen natürlich auch in anderen Kulturen.

Aus der Fülle der Beispiele seien hier einige aufgeführt:

In China, Korea und den meisten Ländern Asiens wird der Familienname zuerst genannt. In China sind relativ wenige Namen weit verbreitet, es gibt dort insgesamt nur ca. 700 verschiedene Familiennamen für 1,3 Milliarden Einwohner. So verwundert es nicht, dass alle Chinesen mit dem Namen Chang den viertgrößten Staat der Erde bilden würden. In Deutschland hingegen kennen wir – mit allen Varianten der Schreibweise – rund eine Million unterschiedliche Familiennamen (bei ca. 82 Millionen Einwohnern).

In den slawischen Staaten lauten die männliche und weibliche Form verschieden: Navratil/Navratilova oder Borsow/Borsowa.

Die Griechen bilden den Namen der Ehefrau als Genitiv des Familiennamens: Politis/Politi oder Kolidis/Kolidi (Frau des ...).

Die Russen stellen den Vornamen des Vaters zwischen Vor- und Nachnamen: Mihail Sergejewitsch Gorbatschow (Sohn des Sergej). Häufig werden dort Personen auch nur mit Vornamen und Patronym (Mihail Sergejewitsch) angedredet.

Japanische Familiennamen entstanden aus landschaftlichen Begriffen: Takeda (Bambusfeld) oder solchen aus Beruf und Alltag.

In Zentralindien wird der Vorname des Vaters unverändert Nachname des Sohnes und indonesische Familiennamen bestehen allgemein aus mehreren, nicht erblichen Teilen.

In Spanien und Hispano-Amerika ist der Nachname meist zweiteilig: Kinder erhalten als ersten Teil des Nachnamens den ersten Teil des väterlichen und als zweiten Teil den ersten Teil des mütterlichen Nachnamens.

In der Türkei führte Staatspräsident Kemal Atatürk („Vater aller Türken“) 1934 die Familiennamen gesetzlich ein. Im Osmanischen Reich wurden die Namen der Vorfahren in langer Reihe aneinander gehängt: Hasan, oglu (Sohn von) Ahmet, oglu Bülent, oglu

Den Namen vieler irischer Familien sind die Silben „O“ oder „Mac“ vorangestellt. Beide Vorsilben beziehen sich auf legendäre oder historische Stammväter, nicht auf leibliche Vorfahren. Dabei bezeichnet „Mac“ den Sohn (MacDonald = Sohn von Donald), „O“ den Enkel (O'Brian = Enkel von Brian).

Arabische Namen kommen uns endlos vor: Ahmed ben Mohammad ben Abdul Rahman El Temini, wobei „ben“ Sohn und „El Temini“ den Stammesnamen bedeuten.

Auffällig ist, dass die Inuit häufig Familiennamen wie Kreuzmann, Fleischer, Kleist oder Chemnitz tragen. Doch das geht auf die Missionstätigkeit der Herrnhuter zurück.

Quelle: Rheinzeitung

Stadtarchiv Bad Kreuznach

Öffnungszeiten:

Donnerstag, 9.00 – 12.00 Uhr

und

Freitag, 14.00 – 17.00 Uhr.

Neue Bücher in unserer Bibliothek

Der Bestand in unserer Bibliothek ist erheblich gewachsen. Die Auflistung der einzelnen Zugänge würde den Rahmen des Jahresheftes sprengen.

Wir empfehlen deshalb, die aktuelle Bücherliste der Bezirksgruppe im Internet einzusehen. Gegen einen Kostenbeitrag von 1,- € steht die Liste in der Bücherei auch als Papiaausdruck zur Verfügung.

Buchbestellung bei der WGfF:

Geschäftsstelle der WGfF,
Unter Gottes Gnaden 34,
50859 Köln-Widdersdorf

Tel.: 0221/508488

Fax: 0221/9502505

oder

e-Mail: wgff-buchbestellung@t-online.de

Genealogischer Nachlaß

Am 20. September 2010 verstarb in Hattingen Herr Werner Benz. Herr Benz stammte aus Auen, sein Forschungsgebiet war der Raum Soonwald (evangelische Vorfahren).

Dank der Kontakte und der Bemühungen von Rolf Schwan überließ sein Sohn, Herr Dieter Benz, unserer Bezirksgruppe den kompletten Nachlass an genealogischen Büchern.

Hiermit sei Herrn Dieter Benz und Rolf Schwan herzlich gedankt.

Wir gedenken des verstorbenen Familienforschers Werner Benz.

Die Bücher werden in unsere Bücherei aufgenommen und damit allen Interessierten zur Verfügung stehen.

RS

Volkshochschule Bad Kreuznach

Im Rahmen der VHS Bad Kreuznach bietet die Bezirksgruppe Rhein-Nahe-Hunsrück einen **Genealogie-Kurs** an.

Inhalte:

- Wie fange ich an?
- Datensicherung.
- Zugang zu Archiven.
- Lesen alter Schriften, Kirchenbuchlatein.
- Internetrecherche.
- Vorstellung verschiedener Genealogie-Progr.

Umfang:

6 Abende, jeweils dienstags 19.30 - 21.00 Uhr, vom 1. Febr. - 15. März 2011.

Ort: Ehemalige Hauptschule Römerkastell, Raum 302.

Kosten: 46,- € (bei Kleingruppe, wird die Gruppe größer, reduzieren sich die Kosten).

Anmeldung bei der VHS !



Das Kreuznacher Bäderhaus 1911

Mit dem Nachweis des Radons in den Kreuznacher Mineralquellen durch den Arzt Dr. Karl Aschoff im Jahr 1904 begann der zweite große Aufschwung des Kreuznacher Kurbetriebs.

Im Jahr 1910 wurde eine Kommission „zur Hebung des Bades“ – unter der Leitung des

Kurdirektors – eingesetzt, die tatsächlich viel bewirkte (was im Allgemeinen ja eher selten der Fall ist). Für das Bad begann eine Zeit ungeheurer Aktivität: Noch 1910 wurde der Bau eines „Central-Bäderhauses“, eines neuen Kurhauses und die Neugestaltung der Elisabethquelle beschlossen. Das Bäderhaus wurde am 5. August 1911 eingeweiht.

Zu den unten aufgeführten **Treffen** sind alle Familien-, Heimat- und Ortsgeschichtsforscher und solche, die es noch werden wollen, recht herzlich eingeladen.

Es werden Forschungsergebnisse vorgestellt und Erfahrungen ausgetauscht. Sie können gerne Freunde und Bekannte mitbringen. Gäste sind stets willkommen.

Die Treffen finden jeweils am 3. Mittwoch in den ungeraden Monaten im Nebenraum der **Gaststätte „Soonwaldtor“ in Hargesheim**, Hunsrückstraße 84, statt.

Beginn: 19.00 Uhr

19.1.11:

Klaus Fröhlich: Wiedervereinigung der Familie Fröhlich - Vom Hunsrück nach Brasilien und zurück.

16.3.11:

Sabine Borlinghaus: Jüdisches Emigrantenschicksal - Von Langenlonsheim bis zum führenden Anästhesisten Kanadas.

18.5.11:

Ernst Böhmer: Auswanderung nach Galizien.

20.7.11:

Roland Paul: Auswanderung aus Rheinland-Pfalz und das Auswanderungsmuseum Kaiserslautern.

21.9.11:

Rudolf Schwan: Auswanderung nach Algerien.

16.11.11:

Rolf Schaller: Vom Kreuznacher Jahrmarkt in die USA - Die Karussellbauer-Familie Dentzel.

Computerkurs erwünscht?

Insbesondere für unsere älteren Mitglieder bzw. absolute Neueinsteiger, die dem PC kritisch bis ängstlich gegenüber stehen, würden wir gerne einen PC-Kurs anbieten:

Kosten ca. 100,- €/Abend.

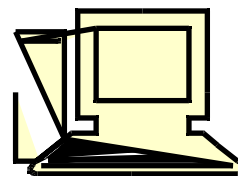
Wenn Sie interessiert sind, melden Sie sich bitte bei Sabine Borlinghaus (Tel. 0177/3789618). Geben Sie dabei bitte auch Ihre Vorkenntnisse und ggf. Terminwünsche an.



Unsere **Genealogische Bücherei** im Rathaus in Hargesheim, Schulstraße 1a, ist immer freitags von 18.00 bis 20.00 Uhr geöffnet.

Schauen Sie doch einmal vorbei und lassen sich überraschen von den vielen Möglichkeiten der Unterstützung bei der Familienforschung, die unsere Bücherei bietet.

Geschlossen bleibt unsere Bücherei an „Brückentagen“ und während drei Wochen in den Sommerferien.



Informationen und Links

zur unserer Bezirksgruppe Nahe-Rhein-Hunsrück finden Sie auf

unserer **Homepage:**

<http://wgff.net>

Impressum:

Herausgeber: Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e.V., Bezirksgruppe Nahe-Rhein-Hunsrück.

Leiterin der Bezirksgruppe:

Sabine Borlinghaus, Seeboldstr. 15, 55585 Norheim, Tel. 0177/3789618.

Stellv. Leiter der Bezirksgruppe:

Rudolf Schwan, Kronenbergstr. 16, 55595 Hargesheim, Tel. 0671/35785.

Schriftführer:

Rolf Schaller, Im Wahlsberg 20, 55545 Bad Kreuznach, Tel. 0671/46342.

Schatzmeister:

Siegfried Balter, Gutenberger Str. 15, 55545 Bad Kreuznach, Tel. 0671/26290

Bankverbindung: Volksbank Nahetal eG, BLZ 560 900 00, Konto Nr. 211 62 18